

2. Höchst ebenflächige thonig-kieselig-kalkige Schichten; das Gestein ist feinkörnig wie lithographischer Schiefer und bricht in ebenen Platten, die aus ausserordentlich dünnen, regelmässigen Lagen bestehen, aber sich nicht weiter lösen lassen. Die Farben sind gelb, grau, blau und grün; Gelb ist vorherrschend. Die Mächtigkeit beträgt ungefähr 300 Fuss [90 m]. In diesen Schichten erscheinen noch einige Quarzgänge; weiter hinauf beobachtete ich dieselben nicht. Das Einfallen ist etwas steiler als das der Sandsteine; aber die Auflagerung scheint gleichförmig zu sein [vergl. die letzte Anm.].
3. Eine 1200 Fuss [360 m] mächtige Reihe von Schieferthonen und Halb-Thonschiefern, welche an diejenigen des *Ma-tsu-shan*¹⁾ erinnern, hier in ganz regelmässiger Lagerung. Sie zerfallen in kleine eckige Stückchen, welche die Abhänge bedecken.
4. Dickbankig geschichteter Kalkstein mit dünnen härteren, fest verbundenen Zwischenlagen, welche den angewitterten Querflächen eine bandartige Streifung geben, wie an dem Kalkstein des *Ma-tsu-shan*. Er hat aber hier schwach krystallinische Textur und besitzt in einzelnen Schichten ein breccienartiges Gefüge, wie der *Guttensteiner Trias-Kalk* der Alpen. Die Farbe ist grau, zum Theil röthlich. Die Mächtigkeit beträgt ungefähr 400 Fuss [120 m].

Der Kalkstein senkt sich in das Schwemmland hinab, welches nun eine Unterbrechung des Profils in einer horizontalen Entfernung von 1½ g. M. (3 km) verursacht. Dann folgen im *Hsiau-hau-shan*, mit gleicher Lagerung wie 3. und 4.:

5. Sandsteine von verschiedenem Charakter; es folgen von unten nach oben:
 - a) Mergelige und sandig-mergelige Schichten, erstere dünn-schichtig und knollig zerfallend. Einem unteren Complex von rother folgt ein oberer von brauner Farbe.
 - b) (nach längerer Unterbrechung:) Dunkelgrüne feste, dickbankige Sandsteine, an die des *Ha-ma-shi* [s. im nächsten Abschnitt] erinnernd.
 - c) Sandiges Conglomerat von Quarzgeröllen.
 - d) Fester Quarzit, mit Verlust des Sandstein-Gefüges.
 - e) Sandstein.
6. Grauer Kalkstein mit sehr viel Hornstein-Einschlüssen. Einzelne Lagen bestehen ganz aus diesem. Andere Zwischenlagen sind mergelig und knollig zerfallen. Es kommen darin *Crinoiden* und *Brachiopoden* vor. Doch konnte ich nichts Deutliches sammeln.

In diesem Profil ist der Kalkstein 6. bestimmbar. Er ist von untercarbonischem Alter, wie sich weiterhin bei seiner Wiederkehr, insbesondere am *Hsi-hsia-shan*,²⁾ zeigen wird. Der Sandstein 5. ist demselben Zeitalter zuzurechnen, da er stets mit dem hornsteinführenden Kalkstein zusammen vorkommt. Alles Andere ist älter. Wir werden analogen Schichtfolgen wieder begegnen.³⁾

Von *Hwa-yang-tshönn* nach *Ngan-king-fu*.

Das linke Ufer zeigt andauernd Ebene. Aber sie scheint keine bedeutende Breite zu haben. Eine Terrasse war zu erkennen, auf welcher die Pagode von *Wang-kiang-hsiën* steht. Weiterhin, etwa 15 g. M. [28 km] vom Fluss, sah ich vom *Ta-hau-shan* aus im Nordnordwesten die Umrise von einzelnen höheren Bergen. In der Ebene ist bei Hochwasser Canalverbindung von See zu See nach *Ngan-king*, und einige der vielen Seen scheinen beständig erhalten zu bleiben. Zur Rechten behält das Gebirge seine Richtung nach Nordost. Aber es tritt

¹⁾ [S. im nächsten Abschnitt. — Ein anderes Manuscript fügt hinzu: Wir werden diesen Schiefer in der Gegend des *Tiën-mu-shan* wieder begegnen.]

²⁾ [S. unten, Cap. XIII.]

³⁾ [Nach späteren Ausführungen (s. den nächsten Abschnitt) hat der Gebirgszug eine erhebliche Ausdehnung nach Südwesten, da auch der »Untersee« des *Po-yang* als ein Durchbruchsthal durch den *Ta-hau-shan* bezeichnet wird, ohne Zweifel nach der Verbreitung der *Tahau-Sandsteine*.]